

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 19

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Erfolg und Misserfolg im Sachrechnen. Untersuchungen über Leistung der Kinder in der Volksschule, von Dr. Hugo Meins. Verlag Martin Riegel, Hamburg. Brosch. Fr. 4.50.

Der Verfasser ist der Ansicht, dass die Fehlleistungen im Rechnen bisher nie gründlich geprüft worden seien. Er will daher Unterlassungen und Fehler zeigen, indem er die Denkhandlungen in Teilhandlungen zerlegt und durch viele Versuche an Kindern die Denkvorgänge erforscht.

Er betrachtet als Sachrechnen die sogenannten angewandten und eingekleideten Aufgaben und sagt, dass die Sachverhalte sowohl zahlbedingt als die Zahlen durch die Benennungen sachbedingt seien. Er hat seine Versuche sicher gut vorbereitet, die Kinder unbeeinflusst beobachtet und die Ergebnisse peinlich ausgewertet. Die Protokolle dieser Versuche liegen auch vor, sind aber für den Leser ziemlich anstrengend, da sie wenig übersichtlich sind. Interessanter sind die Zusammenfassungen am Schluss jeder Versuchsgruppe. Als Hauptfehlerquelle betrachtet er die mangelhafte Auffassung, die Ausrechnung und das Festhalten der Aufgabenteile, sodann die Ratlosigkeit und die Unfähigkeit, von sich aus auf die gestellten Angaben zurückzugehen und endlich die mangelnde Zielsetzung und die Planlosigkeit im Lösungsweg. Bei komplizierteren Aufgaben erachtet er den Umstand, dass die Kinder die Zwischenresultate nicht benennen und die mangelnde Rechenfertigkeit, infolge welcher der Ablauf der Arbeit sehr verlangsamt wird, als Grund für den Misserfolg. Bessere Resultate stellt er im allgemeinen dort fest, wo die Kinder die Aufgabe mehr als einmal lesen, also nicht zu früh zum Resultat hindrängen.

Ich bin mit dem Verfasser darin einig, dass die Sachausprägung ein schwieriges, aber auch notwendiges Stück der rechnerischen Leistung ist und unterstreiche mit ihm die Forderung, dass es also ebenso notwendig ist, die Kinder in der Sachausprägung zu schulen, wie in der Rechenfertigkeit. Nach den vielen, z. T. schwer vergleichbaren Protokollen ist man gespannt auf die Schlussfolgerung, die aber entschieden enttäuscht oder doch nichts Neues bringt, wenigstens für uns Schweizerlehrer. Leider spricht er sich gar nicht darüber aus, in welcher Weise die schlecht gestellten, unklaren Rechenaufgaben den Misserfolg bedingen (darin sind weder der Verfasser noch der Rezensent fehlerlos), ebenso übergeht er vollständig die Willensfaktoren, die körperlich und seelisch hemmenden und fördernden Faktoren bei den Kindern (Wille, Aufmerksamkeit, Fröhreife, Pubertät, Fleiss, Gemütslage, Milieu, Gesundheit).

Unbedingt liegt aber eine grosse Fehlerquelle in der ungenügenden sachlichen Klärung der Rechenfälle infolge fehlenden Verständnisses (da sie ausserhalb der kindlichen Fassungskraft oder des kindlichen Interesses liegen). Eine solch umfangreiche und durchaus fleissige Arbeit sollte m. E. nicht nur bei den Denkfehlern der Kinder halt machen und den Eindruck erwecken, als ob alle Fehler bei den Kindern liegen. Leider fehlt hier der Raum, um meine hier aufgestellten Behauptungen durch Beispiele aus der Praxis zu beweisen, denn ohne Zweifel würden ähnliche Untersuchungen in Schweizer Schulen auch noch zu andern Schlüssen führen, die dem Verfasser sicher nicht unbekannt sein können.

Berneck.

Paul Wick.

Hans Siegrist: Frohe Fahrt. Ein Aufsatzbuch. Reich illustriert. In Halbleinen geb. Fr. 4.80. Schweizerische Pädagogische Schriften, XI. Schrift. Siebente der Reihe: Methodik. Verlag Huber, Frauenfeld.

Schon des Verfassers erster Aufsatz „Zum Tor hinaus“ war eine freudige Ueberraschung. „Frohe Fahrt“ führt die gute Linie fort. Siegrist orientiert zuerst über Ziel und Zweck des Aufsatzunterrichtes, deckt in feinfühleriger Weise die psychologischen Gegebenheiten auf und lässt jedem Aufsatz eine sehr anregende Einführung vorausgehen. Kein Wunder, dass so flottes Aufsatzgut herauskommt! Im Schlussteil finden wir eine grosse Sammlung von Aufsatzthemen, für die einzelnen Stufen und nach besonderen Gesichtspunkten zusammengestellt. Der Verfasser ist wirklich berufen, dem Aufsatzunterricht die richtigen Wege zu weisen.

K. D.

Mitteilungen

Heilpädagogisches Seminar an der Universität Fribourg

Mit dem Sommersemester 1942 beginnt der 8. Ausbildungskurs für Lehrer und Erzieher für Entwicklungsgehemmte, Bildungs- und Erziehungsschwierige, Nervöse, Leistungsschwache, Sprachgebrechliche, Mindersinnige, Sinnes- und Geisteschwache. Aufnahme finden Inhaber und Inhaberinnen eines Lehrpatentes, eines Kindergärtnerinnen-diplomes oder einer entsprechenden Vorbildung. Anmeldungen sind zu richten, bis spätestens zum 20. Februar an: Heilpädagogisches Seminar Fribourg, Rue de l'Université 8 oder Heilpädagogisches Institut Luzern, Löwenterrasse 6, wo auch die weiterhin orientierenden Statuten bezogen werden können.